



Pfarrbrief St. Markus Ostern 2008



*„Die Auferstehung
des Herrn
ist der vollständige
Sieg und Triumph
über Sünde,
Tod und Hölle,
aber sie ist auch
die Tatsache
von der
Wiedererneuerung
der Welt
und
des Menschen.“*

Adolph Kolping



Vierzig Tage

Der Weg, den wir Christen in der Fastenzeit gehen, hat ein Ziel, und das ist Ostern, das höchste Fest, das wir Christen feiern.

Vierzig Tage, das ist keine zufällige Zahl. In der Bibel kommt die Vierzig öfter vor. Das Volk Israel wanderte vierzig Jahre durch die Wüste. Moses, der das Volk leitete, ging vierzig Tage auf den Berg, um zu beten, Kraft zu schöpfen und Anweisungen für sein Volk von Gott zu erhalten. Der Prophet Elija ging vierzig Tage durch die Wüste. Sein Ziel war der Berg Horeb. Dort erlebte er Gott wie nie zuvor in seinem Leben. Auch Jesus verbrachte vierzig Tage in der Wüste. Er fastete und wurde versucht, das heißt, auf die Probe gestellt. Das war wichtig am Anfang seines schweren Weges.

Der Weg der vierzig Jahre oder Tage ist keine harmlose Sache. Er ist eine Zeit der Erprobung. Menschen gehen diesen Weg, damit sie ihren Auftrag entdecken. Sie gehen einen Weg mit Gott und sind bereit, es sich etwas kosten zu lassen. Wir Christen gehen auf Ostern zu. Jeder von uns wird einmal sein persönliches Osterfest, die Auferstehung in Christus, erleben.

Gehen wir also diesen Weg der vierzig Tage ganz bewusst und mit offenen Augen. Achten wir auf die Zeichen am Weg. Wir sind immer gemeint, wenn wir Menschen eine kleine Freude bereiten können und unsere Welt noch ein bisschen schöner und versöhnlicher zu gestalten vermögen.

So wünschen wir Ihnen die Freude und den Frieden des auferstandenen Christus.

Pfarrer P. Roland Geßwein
Ihr Pfarrer P. Roland Geßwein SAC

Christine Musso
Christine Musso
Kirchenpflegerin

Inge Leising
Inge Leising
Pfarrgemeinderatsvorsitzende

Weil der Herr auferstanden ist, ist das Christentum unsterblich

„...wir feiern in der Erinnerung an die Auferstehung des Herrn jenen kommenden Tag unserer eigenen Auferstehung, jenes Sieges und Triumphes, jener ungetrübten Ruhe und des Vollgenusses der Seligkeit, welche genau mit jener Zukunft zusammenfällt, die dem Menschen verheißen ward, wenn er im Paradiese unverbrüchlich die Wege der Gebote Gottes wandelte.“

Diese Worte Adolph Kolpings sind passend zu unserem „Auferstandenen Christus“ im Eingangsbereich unseres Pfarrheims. Der Künstler Konrad Saal, der diese Figur schnitzte, auch ein Kolpingmitglied, setzte unseren Wunsch, ein Kreuz in etwas modernerer Form zu gestalten, in idealer Weise um. Die Skulptur – Christus, zwischen Kreuzestod und Auferstehung – ein Zeichen von Sieg und Triumph auch für uns. Dornenkrone und Nägel stehen für Marter, Verzweiflung, Verrat und Verleumdung, aber trotz allem liegt nun sogar der Tod hinter IHM und durch seinen Tod hat er uns erlöst.

Warum sollten wir uns Sorgen über die fernere Zukunft machen, wenn nicht alles so positiv vorangeht wie wir es uns wünschen. Wo steht unser Glaube in der heutigen Gesellschaft? Bei Straßenumfragen: z.B. was bedeutet uns Ostern, warum feiern wir dieses Fest, was wird an Weihnachten gefeiert, wer ist das Christkind? kommen immer wieder erstaunliche Ergebnisse zu Tage, manche Antwort hält man nicht für möglich, viele kommen gerade noch auf den Osterhasen oder Weihnachtsmann. In unserer säkularen Welt sollten wir jedoch Farbe bekennen, versuchen unseren Mitmenschen Werte zu vermitteln! Am Besten gelingt dieses durch vorleben, auch wenn's oft schwer fällt.

In unserer Umgebung, im Pfarrgebiet, sind wir mittlerweile als katholische Christen eine Minderheit geworden, und das in steigendem Mass. Sicher werden uns durch das Siedlungsgebiet „Freiham“ wieder Neuzugezogene verstärken, aber wir müssen uns als Pfarrei auch um diese bemühen. Sicher auch eine Frage unserer eigenen Attraktivität und Glaubwürdigkeit, ein nicht leichtes Unterfangen, denn es erfordert viel Vertrauen, Zuversicht und Engagement.

Aber Christus ist auferstanden, ER LEBT, haben wir Vertrauen in IHN und Hoffnung auf die Zukunft. *„Die Zeit ist ein wichtiges Pfand in der Hand des Menschen, ein ihm anvertrauter Schatz, dem fruchtbaren Samenkorn vergleichbar, das der Mensch ausstreuen und pflegen soll für Zeit und Ewigkeit“* sagte Adolph Kolping.

Horst Kraft

Jesus schenkt unseren Erstkommunionkindern
Nahrung für das ewige Leben

Als Jesus das Volk in der Wüste gespeist hatte, fuhr er mit dem Schiff über den See an das andere Ufer. Viele fuhren hinter ihm her. Jesus sagte zu ihnen: „Ihr sucht mich nur, weil ihr von mir zu essen bekommen habt und satt geworden seid. Sucht nicht so sehr das Brot, das ihr für euren Leib braucht, ihr bekommt schon wieder Hunger. Sucht vielmehr das Brot, das euch ewiges Leben gibt. Solches Brot möchte ich euch geben.“

Da baten sie ihn: „Herr, dann gib uns dieses Brot.“ Jesus antwortete: „Ich bin das Brot, das Leben gibt. Wer zu mir kommt, wird nicht mehr hungern. Ich werde keinen, der zu mir kommt, von mir wegstoßen. Jeder, der an mich glaubt und der mich empfängt, wird ewiges Leben haben.“



Folgende Kinder gehen in St. Markus am Sonntag, 20. April 2008, zur ersten hl. Kommunion:

Gatto Tiziana		Russo Concetta	
Lovric Patricia		Schmid Kevin	
Machotka Romano		Storch Natascha	
Marchesano Aurora		Walus Sebastian	
Nitschke Thomas		Wichtlhuber Jacqueline	
Pergler Andreas		Zick Nina	
Reisacher Tobias			

Ein herzliches Vergelt's Gott sage ich den Kommunionmüttern:
Frau Anna-Maria Russo und Frau Patrizia Russo.

P. Roland Geßwein SAC



Drei Tage waren sie wieder unterwegs, unsere Sternsinger. 12 Mädchen und Buben zogen aufgeteilt in drei Gruppen von Haus zu Haus und von Wohnung zu Wohnung in unserem Pfarrgebiet. Sie wünschten Gottes Segen für das neue Jahr und baten um eine Gabe für hilfsbedürftige Kinder in der Dritten Welt. Die Aktion "Drei-Königs-Singen" kann zwar nicht die Probleme der Kinder weltweit lösen, aber sie kann dazu beitragen, dass mehr von ihnen "ihre Seele in die Sonne halten können". Sie kann mithelfen, dass mehr Kinder und Jugendliche einen Platz finden, an dem sie geliebt werden und an dem sie unter sicheren Lebensumständen eine Hoffnung haben. Insgesamt kamen hierfür **3.100,00 Euro** zusammen.

Ein ganz dickes Lob unseren tapferen Sternsängern und ein herzliches Vergelt's Gott den Betreuern und Begleitern, vor allem Frau Esteban und Frau Huber.

Inge Leising, AK Mission-Entwicklung-Frieden

„Jakob – ein Schlitzohr findet zu Gott“ lautet das Thema der ökumenischen

Kinderbibelwoche

vom 30.06.2008 – 03.07.2008 in der Adventskirche
Nähere Informationen erfolgen rechtzeitig über die Schule

Fußwallfahrt nach Maria Eich

Jedes Jahr führen wir eine Bittprozession zur Kirche Heilig-Kreuz, Freiham, und eine Fußwallfahrt nach Maria Eich durch.

Ganz selbstverständlich gehört das Beten zu einer guten Wallfahrt dazu. Nicht nur die Älteren wissen das. Auch Jüngere lernen das Beten in Gemeinschaft neu zu schätzen. Perle um Perle gleitet der Rosenkranz durch die Finger. Nach zehn Ave Maria kommt das Ehre sei dem Vater und ein neues Vaterunser und ein neues Gesätz. Die Stationen des Lebens Jesu und seiner Mutter Maria verbinden sich mit den Lebenssituationen der Menschen von heute. Man kann nur so schnell gehen, dass man mit dem Beten nicht außer Atem kommt. Der Rosenkranz wird als ein Halteseil für das Gehen und Meditieren erlebt. An ihm geht es Schritt für Schritt dem Ziel entgegen. Das Auge tastet die Felder rechts und links neben der Straße ab. Das Ohr nimmt auf einmal den Gesang der Vögel wahr, der sonst in den üblichen Geräuschen der Stadt untergeht. Das Herz öffnet sich für Gottes Schöpfung.

Für die Fußpilger wird allein schon durch das Gehen eine Art innere Bewegung angestoßen. Alles Drumherum wird mit der Zeit immer unwichtiger. Egal, ob Sonnenschein oder Regen, ob Schmerzen an den Füßen oder in einem Knie, wenn nur der direkte Weg zum Ziel der Bittprozession im Blick bleibt.

Und alle zieht es hin zum Zentrum: einem Bild oder einer Statue. Der Blickkontakt, das Abladen der Anliegen, die man von zu Hause mitgenommen hat, dann die Eucharistiefeyer.

Sicher, man kann überall beten und überall an Gott denken. Nur, tut man es? Glaube lebt schließlich nicht nur von inneren Anmutungen. Er braucht auch die Kerze, die ich anzünden kann, das Gebetbuch, das ich zur Hand nehme. Glaube ist immer verbunden mit der Welt, verbunden mit meinem Körper, festgemacht an einen Ort. Glaube ist Bild geworden an einem Wallfahrtsort, ist Stein geworden in einer Kirche. „Lasst euch aufbauen zu lebendigen Steinen“ heißt es im Petrusbrief.

Wir laden Sie alle herzlich ein, bei der Bittprozession am 6. Mai 2008, 19.00 Uhr, nach Freiham und zur nächsten Fußwallfahrt nach Maria Eich am Sonntag, den 20. Juli 2008, um 8.00 Uhr mitzugehen.

P. Roland Geßwein SAC

Erzbischof Reinhard Marx
sieht mit Mut und Vertrauen in die Zukunft

In seiner Antrittsrede erklärt Erzbischof Reinhard, auch in der modernen Gesellschaft sei Religion präsent, sie schmelze nicht wie Schnee unter der Sonne der Aufklärung und sei keine Illusion „wie der alte, der andre Marx gemeint hat“. Gott könne freilich nicht mit menschlichen Mitteln – weder mit Opfern, noch mit Magie oder Esoterik - erreicht werden. Das zu bezeugen, sei Aufgabe der Kirche, die sich auch politisch und gesellschaftlich einmischen und zu Wort melden muss.

Erzbischof Reinhard Marx hat in sein Wappenschild den geflügelten Markuslöwen mit dem aufgeschlagenen Evangelienbuch als Hinweis auf die Herkunft des Familiennamens Marx aufgenommen. Unsere Pfarrgemeinderatsvorsitzende, Frau Inge Leising, nahm dies zum Anlass, Erzbischof Marx bereits anlässlich seiner Amtseinführung schriftlich einzuladen, die Pfarrei in München, die den Namen des Hl. Markus trägt, zu besuchen. Sie schrieb unter anderem: „Es erfüllt uns in St. Markus mit Stolz, mit



unserem Erzbischof den Namen gemeinsam zu haben.“

Bei einer zufälligen Begegnung in Schloss Fürstenried anlässlich des gemeinsamen Wochenendes von Pfarrgemeinderat und Kirchenverwaltung konnte Inge Leising die Einladung an Bischof Reinhard nochmals persönlich aussprechen.



Die Heilige Woche (16. – 24. März 2008)

Palmsonntag



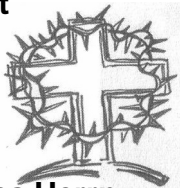
**10.00 Uhr Palmprozession
mit den Kindergarten-Kindern
vom Gößweinsteinplatz zur Kirche,
hier Gottesdienst**

Gründonnerstag

**19.00 Uhr Feier vom letzten Abendmahl
mit Fußwaschung
danach Gebet in der Ölbergnacht**

Karfreitag

**10.00 Uhr Kinder-Kreuzweg
anschließend Beichtgelegenheit
15.00 Uhr Feier vom Leiden und Sterben des Herrn
danach Gebet am Hl. Grab**



Karsamstag

8.00 Uhr Laudes - anschließend Beichtgelegenheit

OSTERN

HOCHFEST DER AUFERSTEHUNG DES HERRN



Ostersonntag

**5.00 Uhr Festliche Feier der Osternacht
anschließend Osterfrühstück
im Pfarrsaal
10.00 Uhr Pfarrgottesdienst mit Speisenweihe**

Ostermontag

10.00 Uhr Pfarrgottesdienst

Termine bis Sommer 2008

Freitag/Samstag/Sonntag			PASSION 2008 – Jesus Christ Superstar
	7.-9.3.	20.00 Uhr	im Pfarrsaal
Donnerstag	13.3.	14.00 Uhr	Kranken-Gd mit Krankensalbung
Freitag	14.3.	18.00 Uhr	Jugendkreuzweg
Samstag	15.3.	9.00-11.30	Flohmarkt der Eltern-Kind-Gruppen
Sonntag	16.3.	10.00 Uhr	Palmprozession vom Gößweinsteinplatz
Gründonnerstag		19.00 Uhr	Gottesdienst mit Fußwaschung
Karfreitag		10.00 Uhr	Kinder-Liturgie am Karfreitag
		15.00 Uhr	Karfreitags-Liturgie
Karsamstag		8.00 Uhr	Laudes – danach Beichtgelegenheit
Ostersonntag		5.00 Uhr	Feier der Osternacht
			anschl. gemeinsames Osterfrühstück
		10.00 Uhr	Pfarrgottesdienst mit Speisenweihe
Ostermontag		10.00 Uhr	Pfarrgottesdienst
Mittwoch	2.4.	19.30 Uhr	Glaubenskurs
Donnerstag	3.4.	14.30 Uhr	Senioren-Nachmittag
Mittwoch	9.4.	19.30 Uhr	Glaubenskurs
Sonntag	20.4.	10.00 Uhr	Erstkommunion
		18.00 Uhr	Dankandacht der Kommunionkinder
Dienstag	22.4.	14.00 Uhr	Einkehrtag der Pallottiner
Sonntag	27.4.	10.00 Uhr	Festgottesdienst zum Patrozinium mitgestaltet vom Kirchenchor
Mittwoch	30.4.	19.00 Uhr	Gottesdienst am Vorabend von CHRISTI HIMMELFAHRT
Donnerstag	1.5.	13.45 Uhr	Maibaum aufstellen
		19.00 Uhr	Erste feierliche Maiandacht
Freitag	2.5.	18.30 Uhr	Maiandacht
			wie jeden Freitag und Sonntag im Mai
Dienstag	6.5.	19.00 Uhr	Bittgang nach Freiham mit Maiandacht
Donnerstag	8.5.	14.30 Uhr	Senioren-Nachmittag
Pfingstsonntag	8.30/10.00		Pfarrgottesdienst
Pfingstmontag		8.30 Uhr	Pfarrgottesdienst
		10.00 Uhr	Ökumenischer Gd. i.d. Adventskirche
Fronleichnam		9.00 Uhr	Gd und Prozession in St. Konrad
Mo – Sa	26.-31.5.		Bildungsreise an die Ostsee
Donnerstag	5.6.	14.30 Uhr	Senioren-Nachmittag
Samstag	28.6.		Sommerfest Kindergarten
Mo-Do	30.6.-3.7.		Kinder-Bibel-Woche i.d. Adventskirche
Samstag	12.7.		Aktiven-Ausflug
Freitag	18.7.	19.00 Uhr	„Bomben auf Neuaubing“
			Okum. Gd. am Gößweinsteinplatz
Sonntag	20.7.	8.00 Uhr	Wallfahrt nach Maria Eich
Sa – Sa	2.-9.8.		Kinderzeltlager

Familie im Wandel

Seit Monaten ist die Familie Thema öffentlicher Diskussion. Wir begegnen ihm in den Polittrunden, den Statements der Bischöfe, in den Printmedien und täglich im Fernsehen. Parteien entdecken Familien neu, und in den Kirchen wird von jeher betont, dass die Familie die Urzelle des Glaubens und der Wertevermittlung ist. Aber ich habe den Eindruck, dass jeder einen anderen Begriff, ein anderes Bild vor Augen hat. Es verbindet sich jeweils mit eigenen Kindheits- und Lebenserfahrungen und hängt vom Stil der eigenen Prägung und Erziehung ab.

Mit dem Aufschwung nach dem Krieg etablierte sich das Ideal der Kleinfamilie in den Städten. Der Mann des Hauses ist der Ernährer der Familie. Als Frau ist man Hausfrau und Mutter und sorgt sich für zwei oder drei Kinder und für den Ehemann, der nach vollbrachtem Tagewerk abends nach Hause kommt.

Der erste große Umbruch der Nachkriegszeit wird unter dem Schlagwort „Die 68er Jahre“ zusammengefasst. Junge Leute opponieren gegen die Ideale der Elterngeneration und entdecken neue Lebensformen. Erst einmal geht es um die Selbsterfahrung und Selbstverwirklichung. Feste Beziehungen wie Ehe und Familie gelten vielen als Relikte des Spießbürgertums und werden zurückgewiesen. Geburtenzahlen gehen zurück. Kinder wachsen in Patchwork-Familien, Kommunen und Wohngemeinschaften auf. Frauen emanzipieren sich, ergreifen einen Beruf und experimentieren mit anti-autoritären Erziehungsstilen.

Was für Familienmodelle kommen in der Folgezeit heraus? Paare beschränken sich auf wenige Kinder, Mütter erziehen ihre Kinder allein, weil der Vater sie sitzen gelassen hat. Geschiedene heiraten erneut und bringen Kinder aus früheren Beziehungen mit. Menschen leben in eingetragenen Lebensgemeinschaften oder sprechen von Lebensabschnittsgefährten.

Wenn nun Jugendliche heute eine neue Wertschätzung der Familie verkünden, meinen sie etwas anderes als die Generation ihrer Großeltern. Man muss aufpassen, die Vergangenheit unkritisch zu verklären und die gegenwärtigen Strukturen abzulehnen. Erfahrungsgemäß lässt sich das Rad der Entwicklung nicht einfach zurückdrehen und Heil soll auch in heutiger Zeit denkbar und erfahrbar bleiben.

Wo ist die Vorbildfunktion für Familien in unserer Zeit?

Ist es die Fürsorglichkeit der Mutter Jesu, die alles in ihrem Herzen bewahrt. Ist es Josefs Umsichtigkeit, die die Heilige Familie nach Ägypten und wieder zurück nach Nazareth führt. Oder macht schlicht die Tatsache, dass es sich hier um den Gottessohn und die Gottesmutter handelt, die Familie zur heiligen Familie?

Manche Fachleute sind der festen Überzeugung, dass viele Beziehungen, Ehen und Familienbindungen daran scheitern, dass Männer von Frauen, Eheleute voneinander und Eltern von ihren Kindern Heil und Harmonie erwarten. Die Familientherapeuten wissen ein trauriges Lied von gegenseitiger Überforderung in Beziehungen und Familien zu singen. Den anderen zu vergöttern und alles von ihm zu erhoffen, wird weder dem Menschen noch Gott gerecht.

Schauen wir auf die Heilige Familie, auf Jesus, seine Mutter und den Zimmermann Josef. So sehen wir, dass diese Familie offen war für Gott. Maria vertraute vom ersten Tag auf die Führung Gottes und spricht: „Siehe, ich bin eine Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Wort.“ Auch Josef erkennt, was Gott von ihm will. Das Evangelium schildert dies im Bild vom Engel im Traum.

Und Jesus? Er vollzieht ausdrücklich nicht seinen, sondern den Willen des Vaters. Durch diese Offenheit auf Gott hin kann Jesus sogar die irdische Familie relativieren, indem er zu Verlassen von Vater und Mutter auffordert.

Was kann das konkret für uns und unsere Familien bedeuten?

Den Andern sein lassen. Eheleute sollten einander nicht erziehen wollen. Kinder jedoch müssen erzogen werden und dürfen nicht sich selbst überlassen bleiben. Aber auch hier gilt: Gott Raum geben und davon ausgehen, dass Gott vielleicht etwas anderes mit einem Kind vorhat als wir als Eltern und Erzieher. Krisen als Chancen zu begreifen, an denen eine Beziehung, eine Familie, nicht zerbrechen, sondern wachsen soll, das setzt Vertrauen auf Gott voraus.

Wer meint, man könne alles aus eigener Kraft stemmen, wird scheitern müssen. Wir dürfen davon ausgehen, dass Gott immer mit im Bunde ist. Also sollten wir ihn auch handeln lassen. Dann erst kann sich Heil ereignen.

Fasching 2008 in St. Markus

Der neunte Faschingsball, der vom aktuellen Arbeitskreis „Feste, Feiern und geselliges Leben“ seit dem Jahr 2000 vorbereitet und durchgeführt wurde, stand diesmal unter dem Motto „**Manege frei - Circus St. Markus**“ und führte die Narren in die Welt des Zirkus. Es hatten sich ca. 120 Gäste und Helfer im wie immer phantasievoll dekorierten Pfarrsaal eingefunden.

Nachdem der AK-Leiter Reinhard Bauer in seiner Eigenschaft als "Zirkus-Direktor" die Gäste mit einer launigen Rede begrüßt und auf den Abend eingestimmt hatte, stürmten sie die Tanzfläche. Alle tanzten ausgelassen zu den Klängen der Kapelle „Bavaria Sound“, die neben einer professionellen Gesangs- und Musikdarbietung auch eine eigene Lichtshow bot.

Als Einlage unterhielt die Showgruppe des „Faschingsclub Weiß-Blau e.V.“ aus Unterschleißheim, bestehend aus 15 Mädchen und 5 jungen Männern sowie dem aktuellen Faschingsprinzenpaar, mit einem mitreißenden halbstündigen



Programm die Faschingsgäste. Ab 22.00 Uhr konnte man in der gemütlichen „Artistenbar“ im Keller das im Eintrittspreis enthaltene Glas Sekt abholen und bei guter Musik und in netter Runde so manchen Drink konsumieren.

Auch unser **Kinderfasching** war ein voller Erfolg und wir konnten mit dem Besuch zufrieden sein. Die Kleinen hatten ihren Spaß an Musik und Tanz, konnten im Keller unsere „supergruselige“ Geisterbahn besuchen und an verschiedenen Spielen teilnehmen, während es sich die Eltern wie immer im Clubraum gemütlich machen konnten. Die Jugendlichen der Pfarrei, unterstützt durch ein Team des „Sachausschusses Feste und Feiern“, führten durch die Spiele, legten Musik auf, verkauften Speisen und Getränke.

Als die letzten Kinder gegen 17.30 Uhr das Pfarrheim verließen, waren sich alle einig, dass sie bestimmt nächstes Jahr wieder kommen werden.

Viel Spaß hatten auch wieder die Teilnehmer unseres **Aktivenfaschings** am Faschingsdienstag. Alle, die in irgendeiner Form in der Pfarrgemeinde das Jahr über aktiv sind, ganz gleich wie groß dieser Dienst ist, sind eingeladen und angesprochen. Die Preise sind moderat und Kleinigkeiten zum Essen bringen die Teilnehmer selber mit. Wer noch nicht dabei war, sollte sich diesen Termin für nächstes Jahr unbedingt vormerken.

Alfred Lehmann



Kartenspielen für die Mission

Am 23. Februar war es wieder so weit. Die Schafkopf-Freunde trafen sich in St. Markus, um Freude am Spiel zu haben – und dies für einen guten Zweck.

Gewinner des Pokales und einem Korb mit ausgewählten Biersorten war Georg Thalhauser, Wilhelm Greiner konnte einen Korb mit Wein nach Hause nehmen und Harry Frenzel einen bayerischen Brotzeitkorb. Auf den letzten Platz spielte sich Konrad Bauer: ob er es wohl auf den Weißwursttopf mit Inhalt abgesehen hatte? Überhaupt ging keiner der Mitspieler leer aus, jeder durfte sich etwas aussuchen.



Alle Preise waren diesmal gespendet, ebenso alle Lebensmittel – von der Wurst bis zu den Kuchen – deshalb ergab sich ein Reinerlös von € 680,00. Dieser Betrag kann nun an Pater Maidhof in Kolumbien überwiesen werden, der für seine Tätigkeit in den Slums von Bogota und einem Lepradorf dringend auf Spenden aus der Heimat angewiesen ist.

Allen, die zu diesem stolzen Betrag beigetragen haben, den Spendern und den Spielern, ein herzliches Vergelt's Gott.

Inge Leising

Die Münchner Tafel -
seit dem Jahr 2000 auch im Münchner Westen

Schon seit acht Jahren besteht dieses Gemeinschaftsprojekt „Münchner Tafel e.V.“, das durch die Initiative der Caritas–Sozialstation gemeinsam mit allen sechs katholischen Pfarreien im Westen und der evangelischen Adventskirche entstand. Auch jetzt noch, nach so vielen Jahren, aus der sozialen Not entstanden, teilen wöchentlich am Montag ab 14.30 Uhr ehrenamtliche Helfer - so auch drei Damen und zwei Herren unserer Pfarrei an jedem vierten Montag - die gespendeten Lebensmittel an bedürftige Personen aus.

Die Menschen mit einem Berechtigungsausweis, der von der Caritas ausgegeben wurde, können dann in der Ausgabestelle im Pfarrzentrum von St. Lukas Obst, Gemüse, Brot und sonstige wichtige Lebensmittel, die ihnen in ihrer sozialen Notlage eine große Hilfe sind, abholen. Bestimmt wissen viele Menschen im Münchener Westen nicht, dass es so etwas auch hier bei uns gibt und sozial engagierte Personen aus unserer Mitte mitarbeiten.

Dieser Dienst an den Menschen, die aus den verschiedensten Gründen durch unser soziales Netz fallen, ist für diese gelebte Nächstenliebe ein großes „Vergelt's Gott“ wert, was wir hiermit im Namen der Pfarrei sagen.

Die Pfarrbrief Redaktion



**Gerade da, wo die Macht dieser Welt
mit ihrem Triumph an ihre Grenzen kommt,
da zeigt sich Gottes Macht als „unendliche Liebe“.**

Vinzenz Pallotti



Impressum:	
Herausgeber:	Pfarrei St. Markus, Wiesentfeller Straße 49, 81249 München
Redaktion:	P. Roland Geßwein SAC, Horst Kraft, Inge Leising
Gesamtgestaltung:	Inge Leising und Alfred Lehmann
Druck:	Wind + Michl, Gräfelfing

KATHOLISCHES PFARRAMT St. MARKUS
Wiesentfeller Straße 49, 81249 München-Neuaußing
Tel. 089 / 87 80 80 – Fax 089 / 897 149 15

E-Mail: st-markus.muenchen@erzbistum-muenchen.de

Konto 70-131 099 bei der Stadtparkasse München (701 500 00)

Gottesdienstzeiten

Samstag	18.00 Uhr
Sonn- und Feiertag	08.30 Uhr / 10.00 Uhr Pfarrgottesdienst
Dienstag	19.00 Uhr
Mittwoch, Donnerstag u. Freitag	08.00 Uhr
Heilig-Kreuz Freiham - Sonntag	11.00 Uhr

Pfarrer **P. Roland Geßwein SAC** Tel. 897 149 12
E-Mail: rgesswein@erzbistum-muenchen.de

Pfarrsekretärin **Gudrun Becker** Tel. 87 80 80
Bürozeiten: Montag, Dienstag, Freitag 09.00 – 15.30 Uhr
Donnerstag 13.00 – 18.00 Uhr
Mittwoch geschlossen

Mesner und Hausmeister Christian Sterner Tel. 897 149 16

Kirchenpflegerin Christine Musso Tel. 87 29 06

Pfarrgemeinderatsvorsitzende Inge Leising Tel. 87 23 01

Sozialkreis und Senioren Emmy Kraft Tel. 871 49 93

Kirchenchor Chorsprecher: Gerd Zimmermann Tel. 87 65 54

Kindergarten Leitung: Heidemarie Wesser Tel. 87 25 30

Ministranten Stefanie Bauer 0175 242 0905
Irena Honold 0172 893 5014
Ana Sarcevic 0174 761 6314

Jugend Corinna Thalmaier Tel. 871 35 27
Monika Thalmaier Tel. 871 35 27

Kindergruppe Dienstag Lisa Link Tel. 87 54 15
Elisabeth Moosreiner Tel. 87 29 42

Kindergruppe Mittwoch Marina Thalmaier Tel. 871 35 27

Eltern-Kind-Programm Anna-Maria Stein Tel. 871 28 331

Spielgruppe Lydia Hofmeister Tel. 87 67 47

Gymnastik Christine Weiß Tel. 871 34 79

Wir Senioren von St. Markus



Muttertagsveranstaltung
mit Kaffee und Kuchen!

Der Pfarrsaal wurde vom Team
bereits schön hergerichtet!



Fasching in St. Markus ist
recht lustig!

... und ernst ist es beim
Kranken-Gottesdienst

